

Christliches Sozialwerk

CSW regional

Die Zeitschrift der Region Collm

Ausgabe 02 | 2026



**Mit Engagement und Verantwortung
Einblicke in die Torgauer Arche**

Seite 4

Herzens-
projekt



Seite 7

Ein ernstes
Thema



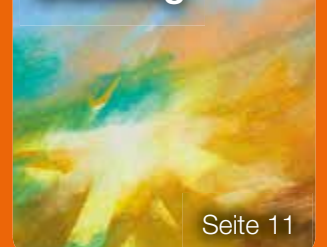
Seite 8

Don Bosco



Seite 10

Dekalog



Seite 11

Was ist los in der Region?



kurz und knapp...

Sei behütet - im Leben und im Sterben



Nur ein paar Stunden Zeit und darüber nachdenken, wofür man sich sonst nicht die Zeit nimmt. Der erste Mitarbeitergottesdienst des Jahres im Wohnheim Don Bosco und im Sankt Josef Hospiz ermöglichte es, Fragen nach der letzten Reise, wie wichtig Trauer ist oder wie Bestattungen in anderen Kulturen stattfinden, nachzugehen. „Sei behütet – im Leben und im Sterben“ - Themen die auf großes Interesse trafen und nachklangen.

K. Holling

Liebe Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Freunde unserer Einrichtungen und Dienste!



Es fällt mir schwer, Ihnen ein friedliches Osterfest zu wünschen, wenn es doch gerade so viele Auseinandersetzungen in der Welt gibt. Besorgt schauen wir auf die Ereignisse im Iran und anderen Staaten in Nahost. Dabei haben wir uns schon fast daran gewöhnt, dass sich die Ukraine im 5. Kriegs-Jahr befindet. Und auch in anderen Ländern sehnen sich die Menschen nach Frieden und dem Notwendigsten zum Leben.

Autokraten und Diktatoren spielen ihre Macht aus, ohne Rücksicht auf andere zu nehmen; auf die leidende Bevölkerung und auf die Folgen ihres Handelns. Sie herrschen und bestimmen, weil sie meinen, dass ihnen dieses Recht zustünde.

Wie können wir da ohne Sorgen auf das Osterfest schauen? – „Werft alle Sorgen auf ihn, denn er sorgt für euch.“ - Jesus hat die Sünden der Menschheit auf sich genommen, um durch seinen Tod am Kreuz die Versöhnung zwischen Gott und den Menschen zu ermöglichen. Doch von Reue oder gar Buße und Versöhnung spüren wir wenig. Wie können wir dann in dieser Welt leben und dem Osterfest begegnen? Die Auferstehung Jesu Christi ist ein zentrales Thema des christlichen Glaubens. Christen finden in den biblischen Worten und in ihrem Glauben Trost, Zuversicht, und Hoffnung. Das bedeutet nicht, dass alles vorbestimmt wäre und wir zuschauen dürfen; sondern fordert vielmehr ein aktives Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit. Sicherlich ist der Einfluss des Einzelnen auf weltpolitische Entscheidungen und Entwicklungen begrenzt, doch macht es Hoffnung, wenn sich viele Einzelne zusammenfinden und gemeinsam dafür eintreten.

Ich wünsche uns allen, dass jeder achtsam mit seinem Nächsten umgeht und mit kleinen Schritten oder Gesten dazu beiträgt, die Welt ein wenig besser, ein wenig friedlicher zu gestalten.

Herzliche Grüße und ein gesegnetes Osterfest,
auch im Namen des Redaktionsteams
Frank Eggert

Impressum

Christliches Sozialwerk^o

CSW regional – Die Zeitschrift der Region Collm

Herausgeber:

CSW – Christliches Sozialwerk gGmbH
Regionalverwaltung Collm
Belgerner Straße 9 / 10
04889 Sitzenroda



Redaktion:

F. Eggert

Layout, Satz und Druck:

CSW – Christliches Sozialwerk gGmbH
WfbM Sankt Michael
Prager Straße 390
04289 Leipzig

Das CSW im Internet:

www.christliches-sozialwerk-ggmbh.de

beraten*

lernen*

wohnen*

arbeiten*

Anregungen und Kritik senden Sie bitte an das Redaktionsteam
(Kontakt über Herrn Eggert unter wh.st.elisabeth@christliches-sozialwerk-ggmbh.de)

Mit viel Engagement und Verantwortung

Schon vier Jahre ist es her, dass die Landesgartenschau in Torgau stattfand. Der Torgauer Stadtpark, das sogenannte Glacis und angrenzende Flächen wurden damals aufwendig umgestaltet. Es entstanden zahlreiche Attraktionen; und viele dieser Anlagen sollten nachhaltig genutzt werden. Darunter zählen unter anderem der Kranichspielplatz im Glacis, der Ornis-Steg, der „Junge Garten“ mit dem EZEL Sport- und Spielpark, die Kletterlandschaft und eine Skater-Anlage.

Viele Torgauer und deren Gäste schätzen das liebevoll gestaltete Gelände, welches seit einigen Jahren von der Lebenshilfe bewirtschaftet wird; und ebenso den Tierpark, die „Torgauer Arche“. Gerade steht der Neubau einer Spielscheune kurz vor dem Abschluss. Er erweitert besonders für Kinder und Familien die Freizeitangebote – und das sicher nicht nur bei schlechtem Wetter.

F. Eggert



Fotos: Torgau / Landesgartenschau

Ein Besuch im Streichelzoo begeistert vor allem Kinder – doch hinter den Kulissen bedeutet die Arbeit viel Einsatz und Verantwortung. Auch einige Klienten des Christlichen Sozialwerkes sind im Rahmen ihrer Werkstattbeschäftigung an der Pflege der Anlagen beteiligt. Ich habe mit Enrico Claußner gesprochen, der seit zwei Jahren im Tierpark tätig ist und mir seinen Arbeitsalltag schildert.

- Christina Sperling:** *Wie bist du zum Streichelzoo gekommen und warum wolltest du dort anfangen?*
Enrico Claußner: *Ich war vorher in der Druckerei. Dort habe ich viel im Sitzen gearbeitet. Jetzt darf ich draußen arbeiten und mich bewegen. Ich durfte ein Praktikum von drei Wochen machen und war sofort begeistert.*
- Christina Sperling:** *Wie lange darfst du hier schon arbeiten?*
Enrico Claußner: *Seit zwei Jahren.*
- Christina Sperling:** *Wie sind deine Arbeitszeiten?*
Enrico Claußner: *Es gibt Früh- und Spätschichten. Die Frühschicht beginnt um 7:30 Uhr, die Spätschicht um 8:30 Uhr. Wir arbeiten auch am Wochenende. Da haben wir dann in der Woche frei.*
- Christina Sperling:** *Wie viele Kollegen seid ihr?*
Enrico Claußner: *Wir sind acht Kollegen aus den Werkstätten und zwei Betreuer.*
- Christina Sperling:** *Was sind deine Aufgaben?*
Enrico Claußner: *Vor allem Ausmisten und Füttern gehören zu unseren Aufgaben. Sowie die Instandhaltung vom Spielplatz, der Skaterbahn, dem Deichgucker und den Beeten.*
- Christina Sperling:** *Woher bekommt ihr das Futter für die Tiere?*
Enrico Claußner: *Von der Mühle in Mockrehna.*
- Christina Sperling:** *Wo sind die Tiere nachts?*
Enrico Claußner: *Nachts schlafen die Tiere im Stall und tagsüber sind sie im Gehege.*
- Christina Sperling:** *Hast du ein Lieblingstier hier im Zoo?*
Enrico Claußner: *Ich arbeite total gern mit den Tieren. Sie sind mir alle ans Herz gewachsen.*

Im Streichelzoo leben zahlreiche Tiere, darunter Alpakas, Ziegen, Esel, Schafe, Kaninchen und viele weitere Arten, die die Besucher aus nächster Nähe erleben können. Das Besondere: Die Tiere dürfen auch gestreichelt werden, was den Zoo zu einem besonders beliebten Ausflugsziel für Familien macht.

Das Interview zeigt: Auch wenn ein Streichelzoo für Gäste wie ein Ort voller Spaß wirkt, stecken dahinter viel Arbeit, Organisation und Tierliebe!

C. Sperling



Lernen im Betrieb

Bereits seit mehreren Jahren gibt es eine Kooperation der Wermsdorfer Oberschule mit zahlreichen Unternehmen aus der Region. Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen tauschen alle 14 Tage ihr Klassenzimmer mit einem Praktikumsplatz in der Verwaltung, im Industriebetrieb oder in der sozialen Branche.

Das Ziel des Projektes ist eine frühzeitige Berufsorientierung für die Jugendlichen, verbunden mit einem Bewerbungstraining, einem offiziellen Vorstellungsgespräch mit den Ausbildungs- bzw. Personal-Verantwortlichen in den Betrieben, bis hin zum Kennenlernen von betrieblichen Abläufen.

Am 17. Januar fand die jährliche Berufsmesse an der Wermsdorfer Oberschule statt. Es präsentier-

ten sich mehr als 20 Unternehmen aus Wermsdorf und Umgebung, darunter auch das Christliches Sozialwerk.

Wir hoffen, auch dieses Jahr wieder einige Praktikanten für den sozialen Bereich begeistern zu können!



F. Eggert

Konfirmanden zu Gast

Im Rahmen ihres Konfirmanden-Unterrichtes besuchten am 17. und 31. Januar mehr als 30 Jugendliche das Sankt Elisabeth in Wermsdorf. Gemeinsam mit Herrn Pfarrer Pohle und der Gemeindepädagogin Frau Elbel-Ochocki gestalteten wir eine Andacht.

Gäste und Bewohner lernten sich anschließend bei verschiedenen Aktivitäten kennen. Unter anderem

wurden ein Kalender und ein Kreuz gestaltet. Auch die musikalischen Angebote waren sehr gefragt. Mit einem gemeinsamen Pizza-Essen endeten die Nachmittage.

Wir bedanken uns für den Besuch und die guten Begegnungen!

F. Eggert



Ein Herzensprojekt aus Sitzenroda

Seit nunmehr über drei Jahren engagieren sich die Bewohner der Gruppe 4 des Sankt Marien in Sitzenroda in einem ganz besonderen Projekt: dem Befüllen der Futtertüten für die Besucher des Tiergeheges im Erlebnisdorf Taura. Was zunächst als kleine Aufgabe begann, hat sich zu einer wertvollen und festen Kooperation entwickelt, die sowohl den Tieren als auch den Menschen zugutekommt.



Da viele unserer Bewohner geistige oder körperliche Beeinträchtigungen haben, sind Tätigkeiten gefragt, die überschaubar, wiederkehrend und gut strukturierbar sind. Genau hier setzte die Idee an. Gemeinsam wollten wir eine Möglichkeit schaffen, unsere Bewohner sinnvoll einzubinden und ihnen gleichzeitig eine Aufgabe zu geben, die ihnen Freude bereitet und Erfolgserlebnisse ermöglicht.

Der Kontakt zum Kultur- und Sportverein des Erlebnisdorfes Taura wurde schnell hergestellt. In Gesprächen mit den Verantwortlichen entstand ein gemeinsames Projekt, das bald an Fahrt aufnahm. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Tiergeheges – zuständig für die Pflege und Versorgung von Schafen, Ziegen, Kaninchen, Hühnern, Eseln, Alpakas und Meerschweinchen – bringen uns regelmäßig das benötigte Futter: Pellets in Säcken sowie die kleinen leeren Papiertüten. Unsere Bewohner übernehmen dann mit viel Geduld und Konzentration das Befüllen.

Für unsere Mitarbeitenden ist es bewegend zu sehen, wie aufmerksam und engagiert die Bewohner bei der Sache sind. Zwar benötigen sie aufgrund der kurzen Konzentrationsspanne oft viel Zeit, doch genau hier liegt der Wert des Projektes: Jede Tüte ist ein kleines Werkstück, das mit Mühe und Stolz entsteht.

Nahezu wöchentlich füllen wir gemeinsam eine komplette Kiste mit rund 150 Futtertüten. Diese werden anschließend im Tiergehege an Besucher ausgegeben, die damit – gegen eine kleine Spende – die Tiere füttern können. Seit Kurzem bekommen die Tüten sogar einen eigenen Stempelaufdruck, bevor sie befüllt werden – ein kleiner zusätzlicher Handgriff, der unseren Bewohnern sichtbar Freude bereitet und den Tüten einen individuellen Charakter gibt.



Die Resonanz der Besucher ist durchweg positiv. Viele freuen sich über die liebevoll vorbereiteten Tüten, zeigen Interesse am Projekt und loben das Engagement unserer Bewohner. Für diese Anerkennung sind alle Beteiligten sehr dankbar. Dies zeigt, dass Inklusion nicht nur möglich ist, sondern im Alltag gelebte Realität sein kann.

So ist über die Jahre eine schöne Verbindung entstanden – zwischen dem Sankt Marien in Sitzenroda, den ehrenamtlichen Helfern im Erlebnisdorf Taura und natürlich den vielen Menschen, die das Tiergehege besuchen. Ein kleines Projekt mit großer Wirkung – für Tiere, Besucher und vor allem für unsere engagierten Bewohner.

I. Winzer



Ausstellung „Gemeinsam gegen Sexismus!“

Seit Beginn des Jahres 2026 wurde in den beiden Standorten der Werkstatt Sankt Josef in Dresden die Plakatausstellung „Gemeinsam gegen Sexismus!“ vom gleichnamigen branchenübergreifenden Bündnis gezeigt.

Das Präventionsteam des CSW entwickelte im Vorfeld niederschwellige Workshop-Formate, welche an die Inhalte der Ausstellung anknüpfen. Diese sollen sowohl Beschäftigte wie Mitarbeitende für sexistische Äußerungen und Handlungen im Alltag sensibilisieren und Handlungsstrategien an die Hand geben, um aktiv damit umgehen zu können.

Im Rahmen der Workshop-Einheiten, welche jeweils innerhalb einzelner Arbeitsgruppen gestaltet wurden, kam es bereits zu zahlreichen spannenden Diskussionen und zu einem für alle bereichernden Erfahrungsaustausch. Dabei ging es beispielsweise um das Erleben von Geschlechterstereotypen, Beispiele für Sexismus in der Werbung aber auch individuelle Erfahrungen, wie sich Einzelne bereits von sexistischen Verhaltensweisen abgrenzen.



Im Laufe dieses Kalenderjahres wird die Ausstellung auch in allen weiteren Arbeitsbereichen des CSW in Zwickau, Wermisdorf, Kamenz und Leipzig gezeigt. Ebenso werden begleitend hierzu die Workshop-Formate an allen Standorten durch die Mitglieder des Präventionsteams angeboten.

R. Reinke

Sexismus kann uns überall begegnen, sei es auf der Arbeit, in der Freizeit, in den Medien oder auch zu Hause. Sexismus würdigt Menschen aufgrund ihres Geschlechts herab. In einer offenen, modernen und gleichberechtigten Gesellschaft hat Sexismus deshalb keinen Platz!

Was kann ich als Mitarbeitende(r) oder Klient dagegen tun?

- sich informieren und seine Rechte kennen
- aufeinander achten, anderen zur Seite stehen
- Stopp sagen, klare Grenzen setzen
- jemandem Bescheid sagen und um Unterstützung bitten (Petzen ist erlaubt)
- im Unternehmen Leitlinien, einen Verhaltenskodex und ein Beschwerdemanagement etablieren

Sexismus bei der Arbeit

Auch am Arbeits-Platz kommt Sexismus häufig vor.

Einige Beispiele

- Bei einer Besprechung sagt der Abteilungs-Leiter zu der Praktikantin:
„Sie haben ja einen kurzen Rock an!
Ihre Beine lenken die Kollegen nur ab.“
- Der Chef sagt:
„Für eine Frau machen Sie das aber gut.“
oder „Können Sie das überhaupt?“
Viele Männer trauen Frauen bestimmte Arbeiten nicht zu.
- Ein männlicher Kranken-Pfleger wird von seinen Kolleginnen abfällig behandelt.
Sie sagen zu ihm:
„Pflege ist doch eher etwas für Frauen.“
Oder: „Warum hast du dir nicht einen richtigen Männer-Beruf ausgesucht?“

Sexuelle Belästigung ist verboten.

Das steht sogar im Gesetz.

Das Gesetz heißt AGG.

Das ist die Abkürzung für **Allgemeines Gleich-Behandlungs-Gesetz**

Darin steht:

Alle Menschen sollen gleich behandelt werden.

Das gilt auch am Arbeits-Platz.

Lassen Sie sich Sexismus nicht gefallen!

Möchten Sie den Text dieser Ausstellungs-Tafel anhören?
Dann scannen Sie den Code mit Ihrem Handy.



Fröhlich sein, Gutes tun

... und die Spatzen pfeifen lassen



Am 31. Januar 2026 fand unser Patronatsfest zu Ehren des „Heiligen Don Bosco“ statt. Zum Auftakt des Festes gab es am Nachmittag eine Andacht in der hauseigenen Kapelle.

Herr Süßmilch bereitete gemeinsam mit zwei Mitarbeitern der Tagesstruktur die Andacht vor und leitete diese. Ein kleines Theater-Stück, in dem es darum ging, wie Don Bosco dazu kam, Jugendliche und beeinträchtigte Menschen zu unterrichten und zu fördern, wurde von Mitarbeiterinnen und Herrn Süßmilch in verteilten Rollen gespielt.

Danach waren die Bewohner dazu eingeladen, selbst aktiv zu werden und ihre Fähigkeiten in Form von Kunststücken, Schreiben, Lesen und Rechnen, Singen und Musizieren zu präsentieren. Jeder brachte sich mit ein und hatte viel Spaß daran, sein Können unter Beweis zu stellen.

Mit dem hauseigenen Don-Bosco-Lied und einem kurzen Video endete der Gottesdienst. Anschließend waren die Bewohner noch zum „Schlager-Tanz-Nachmittag“ eingeladen, um den Don-Bosco-Tag ausklingen zu lassen.

L. Tischer

Giovanni Melchiorre Bosco (1815 - 1888) war ein italienischer, katholischer Priester, Reformpädagoge, Jugendseelsorger und Ordensgründer. Er wurde 1929 selig- und 1934 heiliggesprochen. Meist wird er Don Bosco genannt, nach der in einigen romanischen Sprachen für römisch-katholische Priester üblichen Anrede Don. Im Deutschen wird er auch Johannes Bosco genannt.

Ein wichtiger Leitspruch von Don Bosco war:

„Das Beste, was wir auf der Welt tun können, ist Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen.“

Und auch dieses Zitat spiegelt seine Zuversicht und sein Gottvertrauen wieder:

„Gott hat mir immer geholfen. Er wird mir auch künftig helfen.“



Foto: Carlo Felice Deasti, gemeinfrei

Wovon lebt der Mensch?

Was braucht er wirklich und wie findet er gerade in existenziellen Krisen inneren Halt? - Im Januar beschäftigten wir uns im Sankt Elisabeth zusammen mit Herrn Süßmilch mit dem Thema der seelischen und spirituellen Begleitung von Klienten in schweren Krankheiten oder in der letzten Lebensphase.

Wenn ein Klient schwer erkrankt, stehen wir vor vielen organisatorischen, medizinischen oder pflegerischen Herausforderungen. Manchmal ist unklar, wohin der Weg führt. Sorgen oder Ängste beim Klienten, bei Angehörigen oder Freunden, bei den anderen Bewohnern und auch bei uns selbst müssen ernst genommen werden. Es ist bei weitem nicht alles Routine, sondern immer sehr individuell. Und das ist auch gut so. Es bietet uns die Möglichkeit, stets neu zu schauen, was der Mensch braucht. Es verpflichtet uns dazu, miteinander zu sprechen und aufeinander zu achten.



Manchmal stoßen wir an die Grenzen des Machbaren und müssen Unsicherheiten aushalten. Es ist wichtig, sich darüber auszutauschen. Krankheit, Sterben und Tod sind für viele Menschen kein einfaches Thema; doch sie gehören zum Leben dazu.

Trauer, Wut, Unsicherheit, Verzweiflung aber auch Trost, Ruhe und Zuversicht: Es sind viele Facetten. Es sind viele Emotionen. Sie sind nicht planbar, sondern überkommen uns manchmal.



Geburt, Tod und Auferstehung,
Wolfgang Kapfhammer

Auch im Mitarbeiter-Gottesdienst im März wurde das Thema aufgegriffen. Sei behütet – im Leben und im Sterben. Vorbereitet und ausgestaltet wurde dieser Tag durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sankt Josef Hospiz in Torgau. Nach dem Gottesdienst gab es die Möglichkeit, sich in mehreren Arbeitsgruppen auszutauschen. Auch das Hospiz konnte besucht werden; eine Möglichkeit, die man sonst nur selten wahrnimmt.

Leben und Sterben, Loslassen, nicht allein sein müssen auf seinem letzten Weg... Auch spirituelle Gedanken werden wichtiger. Die Frage nach Gott, nach der Seele. Was kommt danach? Es ist gut, wenn es Menschen gibt, die füreinander da sind, auch in schwierigen Phasen, bis zuletzt. Danke, dass es diese Menschen gibt.

F. Eggert

Osterrätsel

G	Z	B	P	T	T	Y	N	J	H	G	J	J	O	Q	G	T	D	N	H
T	J	U	G	K	I	T	O	P	E	A	L	H	S	K	G	W	S	T	R
O	L	G	P	S	O	U	D	J	A	H	S	E	E	K	F	U	A	I	S
E	S	S	L	F	I	J	B	Q	T	J	L	E	U	F	U	N	E	Y	W
Q	E	T	Z	T	O	W	Y	V	K	Z	S	G	P	O	E	E	X	N	Z
X	K	G	E	G	N	U	H	E	T	S	R	E	F	U	A	Z	K	I	L
T	C	N	I	R	M	U	W	I	E	S	Z	M	Z	O	Z	W	O	E	J
O	O	R	E	A	K	E	C	Q	R	U	L	G	U	I	U	E	D	P	N
S	L	E	R	D	N	O	V	F	I	X	Y	O	U	J	E	T	S	P	F
T	G	T	E	G	W	A	R	N	K	E	Y	P	N	N	R	V	W	V	B
E	R	S	T	I	O	A	T	B	W	K	C	L	N	I	K	S	E	Y	O
R	E	O	S	G	N	A	G	R	E	I	Z	A	P	S	R	E	T	S	O
N	T	L	O	O	C	U	Q	P	D	E	Z	K	J	T	I	M	Q	K	T
E	S	A	F	S	F	W	O	S	B	F	S	T	N	D	E	J	U	K	P
S	O	M	Z	L	I	U	S	S	H	J	J	M	T	A	A	I	M	G	J
T	C	M	W	U	U	O	R	W	Y	D	G	O	G	E	Z	O	M	Y	O

Hier haben sich 12 Wörter rund um Ostern versteckt!

Viel Spaß beim bunten Oster-Wörter-Suchen!

Diese Wörter sind versteckt:

OSTERKORB, AUFERSTEHUNG, OSTERN, HASE, HEFEZOPF, LAMM
KUEKEN, OSTERSPAZIERGANG, OSTERNEST, KREUZ, OSTEREI, HASE